

DAS SPIEL DES LEBENS. DER ERNST DES LEBENS?

Maria Valentina Kravanja

Inhalt, Form, kultureller Hintergrund: Eine Gegenüberstellung der Kunstwerke von Weiren Zheng aus Zhenjiang in China und Markus Kravanja aus Wien in Österreich scheint auf den ersten Blick nur Unterschiedlichkeiten hervorzubringen. Auf den zweiten Blick erkennt man jedoch schon Gemeinsamkeiten in Bezug auf Themen und Gestaltungsprinzipien.

Beim dritten Hinsehen entsteht das Interesse, inwiefern und worin sich diese beiden Maler denn unterscheiden und ähneln, in welchen Bildaussagen man sich als Betrachtender wiederfindet, warum man sich von gewissen Darstellungsweisen eher angesprochen fühlt als von anderen.

Daraus entspringt das Vergnügen an der Gegenüberstellung von zwei sich stark unterscheidenden Bildwelten, deren Grundidee jedoch vereinigend ist: Das Spiel des Lebens. Oder doch der Ernst des Lebens?

Es ist nicht im Sinne dieses Vergleichs, die Bilder von Weiren Zheng und Markus Kravanja als allgemeingültige Aussagen über die chinesische und westliche Kultur zu interpretieren. Beide geben einen bestimmten und von ihnen bewusst gewählten Ausschnitt wieder: Zheng bildet das China der letzten Jahrhunderte ab, Kravanja zeigt hingegen die heutige Gesellschaft im zumeist urbanen Raum.

Die Auswahl der Blickwinkel, dieses Spiel des Lebens zu zeigen, ist ein Produkt individueller Vorlieben. Markus Kravanja erklärt dies folgendermaßen: „Ich bin ein Kind meiner Zeit, meines gesellschaftlichen und kulturellen Umfelds. Es ist für mich undenkbar, eine andere Kultur, eine andere Epoche als Bühne für meine Auseinandersetzung mit dem Menschsein zu wählen. Jede Verlagerung meines Blicks hinaus aus der vertrauten Zone würde meinem Werk die Authentizität nehmen. Dabei geht es mir nicht um die Gegenwart, es geht mir nicht (mehr) um den Zeitgeist. Ich versuche im Gegenwärtigen das Ewige, das Zeitlose, das Elementare zu entdecken und freizulegen.“¹

Weiren Zheng sagt diesbezüglich: „Seit Jahren habe ich Kunstwerke geschaffen, in denen es um das Leben der Gelehrten im chinesischen Altertum geht. Damit zolle ich einerseits der traditionellen Kultur Respekt und zeige meine Bewunderung für das Leben, das wie ein Gedicht sein kann. Andererseits ist es mir ein Anliegen, durch diese Maltechnik gewisse Lebensprinzipien zu zeigen, nämlich einen natürlich fließenden, aber nicht hemmungslosen Lebensstil zu führen, die Stille in der Bewegung zu finden, sich in Zurückhaltung zu üben, sowie die Zen-Philosophie zu integrieren. Es wird in der traditionellen Malerei Chinas großer Wert darauf gelegt, dass sich Bild, Gedicht und Siegel miteinander vereinigen. Der Stil der Kalligraphie und meine Bilder allgemein sind natürlich, naiv und tragen ein spielerisches Element in sich.“²

Beiden gemein ist das Interesse an den Menschen und deren Lebensgestaltung. Dies zeigt sich in der Darstellung weniger Personen in unterschiedlichen Lebenssituationen und deren Reaktion darauf. So sagt Markus Kravanja dazu: „Es geht mir um den Menschen, als denkendes und fühlendes Wesen, vereinzelt und in Konfrontation mit seinem Umfeld, bestehend aus anderen Menschen, Tieren, Gegenständen, Landschaften.“³ Beide Maler geben in ihren Bildern keine großen Ereignisse wieder – sie lenken den Blick vielmehr auf

alltägliche Begebenheiten. Und dennoch sind sie großartige Erzähler, denen es gelingt, in diesem „Wenig“, das passiert, Geschichten entstehen zu lassen.

Die Grundaussagen der Geschichten beider Maler klaffen weit auseinander: Die Bilder Weiren Zhengs geben Antworten, die Bilder Markus Kravanjas werfen Fragen auf.

Diese bewusste Entscheidung hat zur Folge, dass die von Zheng dargestellten Menschen häufiger kontemplative Handlungen ausführen, die ein glückliches, erfülltes Leben zur Folge haben. Die Personen in Kravanjas Welt hingegen wirken wie in sich selbst, in ihren Gedanken gefangen und dabei oft unglücklich. Sie scheinen sich mehr dem Ernst des Lebens als dessen spielerischer Komponente hinzugeben. „Der Betrachter meiner Bilder soll sich nicht nur an der poppigen Buntheit und Schönheit der Figuren erfreuen können. Wer sich darauf einlassen will, sollte auch erahnen können, dass sich hinter der schönen Fassade etwas anderes verbergen könnte, etwas Dunkleres, Geheimnisvolles. Meine Figuren sind Geheimnisträger.“⁴

Um die gewollten Grundaussagen der Bilder zu erreichen, wählen die Maler unterschiedliche zeitliche Handlungsspielräume: Vergangenheit und Gegenwart.

Bewusst präsentiert Weiren Zheng Situationen, wie das Schachspiel, die einen Gegenpol zu den Handlungen der heutigen schnelllebigen Gesellschaft bilden. Er führt uns damit zurück in das China des vorletzten Jahrhunderts und gibt den Betrachtenden bereits erprobte Lösungshinweise für das Spiel des Lebens. Der Maler integriert zudem philosophische Grundgedanken des Zen-Buddhismus und des Taoismus.

Markus Kravanja ist es hingegen ein Anliegen, die Gegenwart und die damit verbundenen Anforderungen an die Menschen abzubilden. Er bietet selten Lösungen an und überlässt den Betrachtenden Empfindungen und Deutungen.

Die Menschen in Zhengs Bildern befinden sich zumeist in einer aktiven und somit das Leben gestaltenden Position, während bei Kravanja die Handlung fast immer reduziert ist und Abwartendes vermittelt. Die ProtagonistInnen werden durch ihre Gedanken bewegt und die Betrachtenden lassen sich durch sie zum Sinnieren inspirieren. Und so entsteht das eigentliche Bild in deren Köpfen und führt sie zu den verschiedensten Vermutungen über den Ausgang der dargestellten Situation. Oftmals befremdende Komponenten im Bild – wie beispielsweise die überdimensional großen, abgebrannten Zündhölzer in „Matches #2“ – verstärken den Anreiz, den Inhalt außerhalb des Bildes zu suchen und es somit zu vervollständigen.

Weiren Zheng bleibt der traditionellen Darstellungsweise verhaftet, wenn er als ProtagonistInnen hauptsächlich alte Männer wiedergibt, denn sie galten in der patriarchalischen Gesellschaft Chinas als die klügsten Menschen. Demnach können sie die in den Bildern von Zheng angebotenen Lösungen am überzeugendsten darstellen. Diese alten Männer sind in traditionelles Gewand gekleidet und tragen die im alten China übliche Frisur.

Besonders der Mönch und der Eremit galten in China als Beispiele für Menschen, die einer der wichtigsten philosophischen Anforderungen nachkamen: die eigenen Bedürfnisse und Erwartungen niedrig zu halten und in Bescheidenheit zu leben. Frauen kommen in den Bildern hingegen sehr selten vor, in dieser Auswahl nur ein einziges Mal.

Im Werk Markus Kravanjas scheinen vorwiegend junge Frauen auf, deren Aussehen in der heutigen westlichen Gesellschaft weitläufig als nachahmenswert gilt: Sie haben die – nochmals überzeichneten – Maße von Models, große Augen, volle Lippen, ein perfekt geschminktes Gesicht und tragen modische Kleidung. Auch die männlichen Protagonisten im Oeuvre Kravanjas folgen dem Modediktat und tragen elegante Anzüge; in ihren Gesichtern ist allerdings oftmals Anspannung oder Müdigkeit erkennbar, die auf eine passive Haltung hinweisen.

Mimik und Gestik der dargestellten Personen sind in den Werken beider Künstler sehr reduziert, jedoch aus unterschiedlichen Ansätzen heraus. In China gilt es als vornehm, Zurückhaltung an den Tag zu legen, selbst wenn man das Wissen um eine Lösung aufzuzeigen imstande wäre. Die Gesichter sind zudem nicht individuell gestaltet. Markus Kravanja gelingt es, die Gefühle der Personen in den großen Augen widerzuspiegeln und somit einen Blick ins Innere freizugeben. Auch er verzichtet auf die Ausformung individueller Gesichtszüge und hebt die Bildaussage somit auf eine Ebene größerer Allgemeingültigkeit.

Weiren Zheng folgt inhaltlich und formal der traditionellen Darstellungsweise der chinesischen Tuschemalerei. Bewusst malt er Bilder auf eine Art, wie dies bereits seit Jahrhunderten üblich ist. Das Werk von Zheng ist grundsätzlich dem südchinesischen Stil zuzuordnen. Durch das Anschließen an diese Tradition kann er auf Symbole zurückgreifen, deren Bedeutung in China zum Allgemeinwissen gehören und welche die Bildaussage erweitern oder vertiefen können. Dazu gehören beispielsweise die Darstellung von bestimmten Pflanzen wie der Bananenstaude oder des Bambus, sowie Tiere wie Singvögel oder Kraniche. Im Allgemeinen steht die sehr präzise Natur im Werk Weiren Zhengs für einen Weg, mit sich selbst glücklich zu werden.

Auch Markus Kravanja gebraucht ein traditionelles Malmittel: die Ölfarbe. Anders als Zheng aber verwendet er seltener allgemeingültige Bedeutungsträger, sondern entwickelt ein eigenes Symbolspektrum: Kravanja setzt bevorzugt Alltagsgegenstände in unüblicher Darstellungsweise ein und bewirkt somit einen Effekt der Verfremdung.

Ein wesentlicher Träger der Bildaussage im Oeuvre Weiren Zhengs ist die Kalligraphie. Auch darin folgt der Maler der traditionellen Form, denn seine Werke sind als Gesamtkunstwerk zu betrachten, in dem sich Tuschemalerei und Kalligraphie vereinen. Die verwendeten Schriftzeichen sind jene, die vor der

Anordnung der Vereinfachung 1950 üblich und viel anspruchsvoller waren. Die Kalligraphie erläutert das Bild teils über philosophische Aussagen und teils über Gedichte, die entweder von Zheng selbst stammen oder von berühmten chinesischen Dichtern der Vergangenheit. Die Länge des Gesamttextes und auch die Anzahl der Gedichte kann stark variieren: Von drei Gedichten im Bild „Schach spielen“ bis zu einem kurzen Satz in „Qin hören“.

Im Gesamtwerk Markus Kravanjas finden sich immer wieder ebenso kurze Sätze oder Fragen, welche der Bildaussage eine eindeutige Richtung geben. Die bunte Gestaltung der Buchstaben entspricht dem Malstil.

Die Texte, die zusätzlich zu den Bildern abgedruckt sind, wurden von den Künstlern extra für die Ausstellung verfasst. Zheng möchte damit Erklärungen für Betrachtende aus der westlichen Kultur geben, Kravanja spricht sich gegen eine Vorgabe einer Bilddeutung aus und möchte den Horizont der möglichen Bildaussagen damit erweitern.

Ein weiterer formaler Unterschied, der sich aus der kulturellen Herkunft der beiden Maler ergibt, ist die Datierung. Während bei Kravanja ein übliches Kürzel verwendet und lediglich die Jahresangabe zusätzlich vermerkt wird, folgt Zheng einer aufwändigen chinesischen Tradition bei der Signierung und Datierung seiner Bilder. Der Name wird mit einem roten Siegel auf das Bild gedruckt, wobei jede/r chinesische KünstlerIn viele solcher Siegel besitzt. Für die 15 hier vorgestellten Werke hat Weiren Zheng verschiedene Siegel verwendet, auch mehrere in einem Bild. Die Positionierung des Siegels im Bild folgt dabei ästhetischen Kriterien. Über die Verwendung der Siegel sagt Weiren Zheng: „Normalerweise gibt es die Signatursiegel sowie die Siegel meiner Arbeitsstube Shiyutang. Die Siegel links oder rechts unten heißen Yajiaozhang und sind in der Regel ein bisschen größer als die Signatursiegel. Der Inhalt der von mir oft benutzten Yajiaozhang-Siegel bedeutet: Erlernen des Zens durch das Malen. Das rechteckige Siegel, auf dem



Dem Regen zuhören 听雨

Es regnet viel in den Gebieten südlich des Unterlaufs des Jangtse Flusses. Hört man dem Regen zu, kann man sich von allem fernhalten. Deswegen wurden im Laufe der Zeit viele Gedichte und Malereien darüber geschaffen. Obwohl im Bild keine Regentropfen aufscheinen, ist das Boot im Wasserlauf schon unter einem Schutzdach aus Gras versteckt, und der Fährmann auf dem Bug hat einen geflochtenen Regenumhang aus Palmbast übergezogen. Der Mann in der Mitte ist offenbar ein Gelehrter, der Brantwein trinkt, um die Kälte abzuwehren. Der Vers im Bild ist vom chinesischen Literaten Su Dongpo: „In einen Strohumhang gehüllt, kann man trotz Nieselregens gelassen bleiben.“

江南是多雨的，听雨也是一种超然物外的境界，所以历代描写听雨的诗画非常多。画面中虽然没有画雨，但小船已躲进了水巷里的草亭，船头的船家已披上了蓑衣，船里坐的显然是一个文士，正在饮酒驱寒。画上题诗“一蓑烟雨任平生”是中国大文豪苏东坡的诗句。



At the lighthouse 灯塔下

Vierzehn Jahre sind eine lange Zeit, und sie war damals noch ein Kind gewesen. Sie sah, dass sich nichts verändert hatte, und doch erschien ihr manches neu und fremd. Auf dem Parkplatz wurde eine Autotür zugeschlagen.

十四年的时间很漫长，那时她还是孩子。一切依旧，但同时还是能感到些许新鲜和陌生。停车场上，一扇车门“砰”地被关上了。



Vögel halten 赏鸟

Die Hauptfiguren des Bildes sind drei Vogelliebhaber, und das Gedicht im oberen Teil bedeutet, dass es in den Bergen so ruhig wie in grauer Vorzeit ist. Die Tageszeit dauert so lange wie ein halbes Jahr. Die verwelkenden Blumen bleiben faszinierend, und die Vögel können von selbst einschlafen. Das Hoftor ist oft zugemacht, aber längs eines lebenden Zauns vergeht bereits die Zeit. Ein guter Vers folgt dem anderen im Traum, aber sobald ich den Pinsel und die Tusche für das Aufschreiben vorbereitet habe, sind alle Verse aus dem Gedächtnis verschwunden.

爱鸟者。题画“山静似太古，日长如小年。余花犹可醉，好鸟不妨眠。世味门常掩，时光簟已便。梦中频得句，提笔又忘筌。”



Raben über Bord 有乌鸦落水

Er mochte dieses T-Shirt, und sein Blick folgte ihr, als sie den Raum durchquerte und hinaustrat auf den Balkon. Dann ging er in sein Zimmer zurück. Er sah nicht mehr, wie sie sich draußen mit weit ausgestrecktem Arm über die Brüstung neigte.

他喜欢这件T恤衫，他的目光紧紧跟随着她穿过房间来到阳台。然后他便回到自己屋里，不再看她是如何展开手臂将腰弯过阳台栏杆的。



Chrysanthemen pflücken 采菊

„Als ich eine Chrysantheme neben dem östlichen Zaun pflückte, sah ich gänzlich zufrieden den Südberg.“ Das Zitat stammt vom berühmten chinesischen Eremiten Tao Yuanming aus der Jin-Dynastie des Ostens. Die Eremiten waren befähigte Menschen, die allerdings aus verschiedenen Gründen abgelehnt haben, Würdenträger zu werden oder reichen Lohn zu empfangen. Unter anderem haben sie sich entschieden, sich von der Gesellschaft zurückzuziehen. Die Eremiten waren friedlich und hielten sich vom Treiben der Welt fern. Die Lebens- und Denkweise der Eremiten spielt eine sehr wichtige Rolle in der chinesischen Kultur.

“采菊东篱下，悠然见南山”是东晋时期著名隐士陶渊明的诗句。隐士是有才能的人，但由于种种原因，他们拒绝了高官和利禄，选择远离社会。隐士是平和的、与世无争的，隐士文化在中国文化中占有很重要的地位。



going back 归去

Eine Weile noch blieb er stehen und ging dann über die Terrasse ins Haus zurück, vom Wohnzimmer in die Küche. Dort nahm er das Brot und blickte auf die Uhr. Es war Zeit.

他又站了一会儿，然后穿过阳台回到屋里，从客厅来到厨房，拿起面包，又看了看钟。是时候了。